

nicht nur Vikare und Seelsorgehelferinnen, sondern auch verantwortungsbewußte Laien gemeint sind“ (S. 12). Der Begriff „Seelsorge“ wird hier also nicht nur auf den individuellen Bereich beschränkt, sondern zielt auf die „ökumenische Glaubenserziehung“ der Gesamtgemeinde, um sie in allen ihren Funktionen zum ökumenischen Denken und Handeln zu führen und auf das zwischenkirchliche Gespräch vorzubereiten. Nachdem in einem ersten Abschnitt die praktischen Möglichkeiten und Aufgaben erörtert sind, werden im zweiten Teil wichtige Gesprächsthemen im Lichte ökumenischer Neubewertung interpretiert (Glaube, Kirche, Amt, Sakrament), während sich der letzte Teil dann zwei — im engeren Sinne — „seelsorgerlichen“ Problemen zuwendet (Konversion, Mischehe). Die Verfasserin verbindet fundierte Sachkunde mit einer befreienden Weite des Verstehens und offener Selbstkritik, ohne dabei die zwischen den Konfessionen stehenden Grundsatzfragen unerlaubt zu vereinfachen. Evangelische Christen sollten nicht nur deswegen zu diesem Buch greifen, weil auch sie darin ständig angesprochen und gefragt werden, sondern weil hier auf katholischer Seite ein ökumenischer Vorstoß in die Gemeinde hinein gewagt wird, der bei uns weithin noch Wunschbild ist. Reichliche Quellenbelege und Literaturhinweise dienen als Unterbau. Kg.

KIRCHE IM OSTEN

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. In Verbindung mit dem Ostkircheninstitut herausgegeben von Robert Stupperich. Band 8 — 1965. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. 214 Seiten. Lw. DM 16.80.

Das Jahrbuch des Ostkircheninstituts in Münster hält sich auch in seinem 8. Band an den bewährten Grundsatz, „daß die Gegenwartskenntnis der Kirchen des Ostens nur auf solider historischer Basis erarbeitet werden kann“ (Prof. Robert Stupperich im Vorwort). Dementsprechend werden — nach einem Gedenken an den verstorbenen russischen Religionsphilosophen L. A. Zander — folgende Themen behandelt: „Priestertum

und Mysterium im östlichen Kirchenverständnis“ (Robert Stupperich), „Patriarch Tichon im Urteil der Russisch-orthodoxen Kirche der Gegenwart“ (Karl-Christian Felmy), „Metropolit Sergij von Riga und die ‚Orthodoxe Mission‘ in Pleskau“ (Eberhard Treulich), „Der polnische Altkatholizismus“ (Nikolaus Olejko), „Erzbischof Prof. D. Teodors Grünbergs“ (Ralph Ruhtenberg), „Union und Agende in Ostpreußen“ (Martin Lackner). Die Chronik umfaßt die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland (schwer verständlich, warum Rumänien, das auch ökumenisch wieder in den Vordergrund gerückt ist, immer noch fehlt). Ein Literaturbericht „Deutschsprachige Literatur zur Ikonenmalerei seit 1945“ von Günter Ristow sowie Buchbesprechungen runden den reichhaltigen Band ab, der nicht nur bei den Fachleuten, sondern auch in ökumenischen Studienkreisen um der Vielfalt seiner Themen und Informationen willen Beachtung finden sollte. Kg.

Nikita Struve, Die Christen in der UdSSR.

Aus dem Französischen übersetzt von Karlhermann Bergner. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1965. 546 Seiten. Leinen DM 39.—.

Nikita Struve, wissenschaftlicher Assistent für russische Sprache und Literatur an der Sorbonne und Redaktionssekretär der exilrussischen Studentenzeitschrift „Messenger orthodoxe“, hat es unternommen, auf Grund von zahlreichen Dokumenten sowjet-russischer Herkunft, aber auch von persönlichen Berichten und Reiseeindrücken den Weg der russischen Christenheit seit der Oktoberrevolution nachzuzeichnen. Mit großer Sorgfalt ist vom Verfasser eine ungeheure Fülle von Material zusammengetragen, gesichtet und ausgewertet worden. Viele Ereignisse und Entwicklungen entziehen sich freilich verständlicherweise der historischen Erfassung und bleiben daher mehr oder weniger im Dunkeln. An die Stelle von nachweisbaren Fakten treten dann leicht Vermutungen, die die Möglichkeit von Fehlurteilen einschließen — wie denn ja überhaupt manche Vorgänge verschiedenartige Deutungen zulassen oder Einzelfälle überbewertet und verallgemeinert werden können. Das sind Vorbehalte, die der Leser auch dem ebenso fesselnden wie